Die Tarsen von dreieckiger und fast gleich langer Gestalt, stark an der Basis eingeschnürt; das dritte Glied tief gespalten, die Klauen einfach. Die vorderen Schenkelringe sind von querer Gestalt und durch ein sehr deutliches Prosternum getrennt. Letzteres länglich schmal, in der Mitte gewölbt und hinten kaum erweitert. Die Größe des Käfers giebt Baly von 5½ bis zu 6 Linien an, womit mein Exemplar übereinstimmt.

Was nun die Stellung von *Macrolema* im Systeme betrifft, so ist ohne Zweifel der Platz zwischen Brachydactyla und Lema der passendste. Mit ersterer Gattung hat sie das deutliche Prosternum gemein, weicht aber durch die Gestalt des Halsschildes und der Fußglieder ab, worin sie näher mit Lema und Crioceris übereinstimmt, während die transversen Trochanter und das Vorhandensein eines Prosternums die Gattung genügend von den Letztgenannten trennt. Wie schon oben bemerkt, zeigt das mir vorliegende Weibchen keine Spur von Längsbinden auf den Flügeldecken, und es muß sich später herausstellen, ob der Name M. vittata nur dem Männchen zukommt, oder ob ich es mit einer Varietät zu thun habe.

Ueber Carabus cavernosus Friv., Schaum und Dytiscus latissimus L.

von

C. A. Dohrn.

1.

Im Jahrgang 1873 S. 322 dieser Zeitung habe ich bereits besprochen, daß der balcanische Carabus mit C. variolatus Costa aus den Abruzzen einerlei ist. Allerdings hat Dr. Schaum Recht, wenn er (Berl. Zeitschr. 1860 S. 82) sagt: „Im Fall sich die Identität beider Käfer bestätigt, wäre die Verbreitung der Art für die entomologische Geographie von besonderem Interesse." Ich erhielt vor einigen Jahren mehrere Stücke des Abruzzesen, nachdem ich mich bis dahin mit einem einzelnen, stark beschädigten Exemplare hatte begnügen müssen, einem gleichwohl werthvollen Geschenke des Entdeckers Oronzio Costa, Vaters des bekannten Entomologen Achille C. Aber bald waren jene Paar Nachzügler bis auf ein einziges Pärchen an werthe Collegen vertheilt, und immer von neuem desiderirten neue Tauschlustige (namentlich die Sammler „europäischer"

Arten und vollends die exclusiven Carabomanen) den schmerzlich entbehrten C. cavernosus. Mithin ermuthigte ich bei mehreren Anlässen meinen lieben Freund und Käfer-Collegen, Major Pirazzoli, seinen Plan. den Gran Sasso d'Italia einmal speciell auf die fragliche Art zu durchforsten, ja nicht aufzugeben, und im Juni 1882 führte der eifrige und geschickte Jäger sein Vorhaben aus, er, mit dem ich vor langen Jahren (confer. Reminiscere Jahrg. 1857 S. 364) die denkwürdige, schweißtreibende Hetzjagd auf Anthypna Carceli Cost. gemacht hatte. Auch diesmal ist er glücklich gewesen, und mit gewohnter Liberalität hat er mir einen kostbaren Antheil seiner Ausbeute geschenkt.

Ich kann demnach in Betreff der vorliegenden Art zunächst constatiren, daß sie nicht wie ich vermuthet hatte, im Walde lebt. Das ist allerdings meiner anfänglichen Hypothese nicht günstig, die darauf hinauslief, daß das Thier ursprünglich wohl den ganzen Apennin bis hinauf in die istrischen Berge und so weiter östlich bis in den Balcan bewohnt hätte, aber durch die gänzliche Entwaldung allmählich in dem Intermedium ausgerottet worden. Ob Frivaldsky oder Zebe (der ein einzelnes Exemplar in Serbien gefunden hat), über das Auffinden des Thieres „in oder außer dem Walde" Notizen gegeben, weiß ich nicht — hier kann ich eben nur sagen, daß es nach Pirazzoli's Angabe vorkommt: „wo kein Baum oder Gesträuch wächst; es ist immer unter Steinen oder Wollkraut*) verborgen."

Immerhin hat die „Autochthonie" eines und desselben Carabus in den Abruzzen und im Balcan etwas Widerhaariges, obschon Dolichus flavicornis F. in Westeuropa und Japan ein ähnliches Räthsel bietet, und nicht etwa wie Miscodera arctica Payll. gleichzeitig in Labrador, Lappland, Bernina und Stettin durch eine „Eis-Periode" plausibel zu machen ist.

Der Beschreibung Schaum's (Berl. Zeitschr. 1859 S. 43) wüßte ich kaum etwas Wesentliches hinzuzufügen, höchstens daß bei cavernosus nicht, wie Schaum sagt, sechs Reihen größerer Hohlpunkte auf jeder Flügeldecke vorhanden sind, sondern fast immer sieben. Die Differenz mag daher kommen, daß Schaum die Reihen nahe der Basis gezählt hat, eine siebente Reihe tritt indessen erst in der Mitte der Elytra aus der Randlinie vor. Ueberhaupt sind die Hohlpunkte oder Grübchen wenn auch gereiht, so doch keineswegs so streng symmetrisch wie z. B. bei C. cribratus. Ich erfuhr aber bereits von einzelnen Collegen, welche vermeintlich im Besitze von C. cavernosus

*) Verbascum?

waren, sie sähen jetzt durch den von mir mitgetheilten echten, daß ihre Stücke nur C. cribratus mit kleinen Grübchen wären. Dr. Schaum hatte zur Differenzirung ganz richtig bemerkt, daß bei cribratus nur 3 Reihen Hohlpunkte deutlich eingegraben sind.

Einzelne, offenbar unausgefärbte Stücke des Abruzzesen sind nicht normal blankschwarz, sondern rothbraun. Bei den ♂ sind die erweiterten Vordertarsen mit hellbraun filzigen Sohlen versehen.

Wenn die Längenangabe bei Schaum — Long. 12 Lin. — rheinisches Maß bedeutet, wie ich annehme, so wäre zu bemerken, daß sie auf die meisten Stücke paßt; einzelne haben indessen nur 11 Lin., und genauer wäre nach den mir vorliegenden Exemplaren: Long. 21—25 mm, Lat. 8—10 mm.

2.

Anhangsweise noch die kleine Notiz, daß in der umfassenden Monographie von D. Sharp: On aquatic carnivorous coleoptera or Dytiscidae, einem von der Royal Dublin Society herausgegebenen Prachtwerk (Scientif. Transact. 1880—1882), folgende Stelle S. 646 über *Dytiscus latissimus* steht:

> The species varies but little, but sometimes there is a more or less extensive appearance of yellow colour on the middle of the wing-cases of the female.

Also hatte ich Recht mit meiner Angabe (vergl. diese Zeitung 1882 S. 471) und werde auch wohl darin das Richtige gesehen haben, daß diese feine gelbseidige Behaarung der Mittelfurchen auf den weiblichen Flügeldecken meistens vorhanden ist, später aber ölig und dadurch oft unsichtbar wird.

Referat über Sharp's Monographie der Dytisciden.

Von **E. Bergroth.**

Da schon mehrere Monate vergangen sind seit dem Erscheinen dieser wichtigen und überaus interessanten Arbeit, ohne daß die entomologischen Zeitschriften auf dieselbe aufmerksam gemacht haben, so hoffe ich, daß ein Referat darüber von einigem Interesse sein könne.

Die Frucht mehrjähriger Studien, liegt sie jetzt vor als ein Quartvolumen von 824 Seiten mit 12 Tafeln unter dem Titel: